

wirkte auch in verschiedenen Körperschaften und Vereinen an leitender Stelle (Bezirksschulrat, Straßenausschuß, Bezirksarmenrat etc.). St. Pöltens Aufstieg von der kleinen Landstadt zur geachteten Provinzstadt kann als persönliches Verdienst E.s., mit dessen Namen auch eine große Anzahl städtischer Einrichtungen verknüpft sind, und der 1916 zum Ehrenbürger von St. Pölten ernannt wurde, angesehen werden.

L.: *St. Pöltner Ztg. und St. Pöltner Deutsche Volksztg.* vom 1. 3. 1917.

**Eyril zu Waldgries** und **Liebenaich Georg** Frh. von. \* Bozen, 17. 4. 1849; † Bozen, 2. 1. 1942. Trat nach Beendigung des Justud. an den Univ. Innsbruck, München und Wien beim Landesgericht Innsbruck in den Gerichtsdienst und kam dann als k. k. Auskultant zum Kreisgericht Bozen. 1874, nach dem Tod seines Vaters, verließ er den Staatsdienst, widmete sich der Verwaltung des elterlichen Besitzes und betätigte sich in Gemeinwesen und Landtag (1891–1912) sowie in einer Reihe von Vereinen. Seit 1884 Vorstand des Museumver. Bozen, seit 1900 Obmann des Verbandes der landwirtschaftlichen Genoss. Südtirols, seit 1892 Obmann der Etschregulierungsgenoss., Mitgl. des Landeskulturrates, Obmann des Verbandes der Kellereigenoss. Südtirols, 1900–22 Direktionsvorstand der Sparkasse Bozen. E., dessen besonderes Interesse der Landwirtschaft galt, machte sich auch um das Bozener Mus. sehr verdient, das seine reichen Bestände fast zur Gänze seinen Bemühungen verdankt.

L.: *Schlern* 5, 1924, 10, 1929; *Die Dolomiten* vom 3. und 7. 1. 1942; *Alpenztg.* vom 8. 1. 1942; *Mitt. D. Eyril, Bozen.*

**Eysler Edmund**, Komponist. \* Wien, 12. 3. 1874; † Wien, 4. 10. 1949. Erhielt ersten Klavierunterricht durch Anton Schwab und Therese Fleischmann und besuchte von 1889–95 als Schüler von A. Door (Klavier), R. Fuchs und J. N. Fuchs (Komposition) das Konservatorium der Ges. der Musikfreunde. Nach erfolgreich bestandener Abschlußprüfung erteilte er zunächst Klavierunterricht (u. a. Wolfgang Zeller) und arbeitete bis 1900 als Hauskomponist in Gabor Steiners „Venedig in Wien“. Nach dem Erfolg seines „Bruder Straubinger“ lebte er als freischaffender Komponist in Wien und St. Andrä-Wördern.

W.: Opern: *Der Hexenspiegel*, unaufgeführt; *Hochzeitsprälium*, 1946, unaufgeführt; *Ballett:*

*Schlaraffenland*, unaufgeführt; Operetten: *Bruder Straubinger*, 1901; *Pufferl*, 1902; *Die Schützenliesl*, 1905; *Künstlerblut*, 1906; *Vera Violetta*, 1907; *Das Glücksschweinchen*, 1908; *Johann II.*, 1908; *Lumpus und Pampus*, 1909; *Der Natursänger*, 1909; *Der unsterbliche Lump*, 1910; *Der junge Papa*, 1911; *Das Zirkuskind*, 1911; *Der Frauenfresser*, 1912; *Der lachende Ehemann*, 1913; *Ein Tag im Paradies*, 1913; *Frühling am Rhein*, 1914; *Der Durchgang der Venus*, 1914; *Die oder keine*, 1915; *Wenn sich zwei lieben*, 1915; *Hanni geht tanzen*, 1916; *Warum gehts denn jetzt?* 1916; *Der berühmte Gabriel*, 1916; *Graf Toni*, 1917; *Der Aushilfsgatte*, 1918; *Der dunkle Schatz*, 1918; *Der fidele Geiger*, 1919; *Bella Mammina* (Die schöne Mama), 1921; *Das Land der Liebe*, 1925; *Die gold'ne Meisterin*, 1927; *Ihr erster Ball*, 1929; *Das Strumpfband der Pompadour*, 1930; *Die schlimme Paulette*, 1931; *Das Mädchen aus der Wachau*, 1931; *Die Rakete*, 1932; *Donauliebschen*, 1933; *Wiener Musik*, 1946; *Couplets*; *Lieder*; *Tänze*.

L.: *Wr. Ztg.* vom 20. 2., 13. 3., 6. 10. 1949, 16. 3. 1950; *R. M. Prosl, E. E.*, 1947; *Österr. Musikz.* 4, 1949, S. 81/82; *Kosch, Theaterlex.*

**Eysn-Andree Marie**, Volkskundlerin.

\* Horn, 11. 11. 1847; † Berchtesgaden, 13. 1. 1929. In ihrer Jugend zog M. E. mit ihrer Mutter nach Salzburg. 1903 heiratete sie in München den Ethnographen Prof. Richard Andree († 1912) und übersiedelte im 1. Weltkrieg, vom bayr. Kronprinzen eingeladen, mit allen Völkern, Volkskunde-, Kunst- und Büchermlgn. in das ihm gehörende Brandholzlehen in Berchtesgaden. Als Liebhaberin kam M. E.-A. schon sehr früh zur Volkskunde und spezialisierte sich hauptsächlich auf das bayrisch-österr. Gebiet. Am Werke ihres Gatten über „Votive und Weihgaben des katholischen Volkes in Süddeutschland“, 1904, hatte sie großen Anteil. Neben ihrer Forschungstätigkeit war M. E.-A. auch Sammlerin, besonders auf dem Gebiete des Volksglaubens. Ehrenmitgl. des Ver. für Volkskunde in Wien.

W.: *Volkskundliches aus dem bayr.-österr. Alpengebiet*, 1919; *Über alte Steinkreuze und Kreuzsteine in der Umgebung von Salzburg*, in: *Zeitschrift f. österr. Volkskunde*, 3. Jg., 1897, S. 65ff.; *Hag und Zaun im Herzogtum Salzburg*, in: *Zeitschrift f. österr. Volkskunde*, 4. Jg., 1898, S. 273ff.; etc.

L.: *Festschrift zum 80. Geburtstag von M. E.-A.*, 1928; *Wr. Zeitschrift f. Volkskunde*, 1929, S. 36f.; *Zeitschrift f. Volkskunde N. F.*, Bd. I., 1929, S. 122f.; *Salzburger Museumsblätter*, Jg. VIII, 1929, n. 2, S. 2f.; *Mitt. F. Prodingers, Salzburg*.

**Eyssen Vinzenz von**, Kunstsammler.

\* Wien, 1760; † Wien, 28. 2. 1844. Trat 1780 in den Staatsdienst ein, wurde 1820 Archiv- und 1827 Registraturdir. der vereinigten Hofkanzlei (Min. d. Intern). Erwarb sich Verdienste um die Ausbildung von Registraturbeamten und die Ordnung